



Das Leben ist zwangloser geworden und findet überwiegend draußen statt: Anja und Werner Mertens und Hündin Anouk auf der Terrasse.

Wohnen im Wald

Von Berlin nach Suderburg: Anja und Werner Mertens genießen ihr freieres und unabhängigeres Leben

MARION KORTH / Text // INKA LYKKA KORTH / Fotos

„In der kalten, klaren Februarnacht sah das Haus so einladend aus, wie man sich im Märchen eine kleine Hütte im Wald vorstellt, die Wärme und Schutz nach langem Aufenthalt im Freien verspricht.“

Aus dem Buch „Waldwandel“ von Anja Mertens

So beginnt die „Liebesgeschichte“, die Anja Mertens und ihren Mann Werner seither mit ihrem Häuschen im Wald verbindet. In jener denkwürdigen Winternacht sahen sie das Blockhaus, das damals noch gar nicht ihnen gehörte, zum ersten Mal. Das Gefühl, hier zu Hause zu sein, hat seitdem nichts von seiner Intensität verloren. Hier sind sie und hier gehören sie hin. Der Zauber der ersten Begegnung wiederholt sich immer und immer wieder. Mal ist es die Sonne, die Streifen auf den Waldboden zeichnet, mal ein Vogel, der ruft, oder ein Eichhörnchen, das vorbeihuscht. So vergeht kaum ein Tag, an dem Anja und Werner nicht eine neue Entdeckung machen, überrascht werden und wieder einmal über die Schönheit dieses Ortes staunen.

Selbst der Dreck in Form von feinen Sandkörnern, Kiefernadeln oder Rindenstückchen, der sich mit Schuhen, Hundepfoten und Brennholz ins Haus schleicht, hat nichts mit dem Schmutz in einer Stadt zu tun.

Anja und Werner waren richtige Großstadtmenschen. Berlin ist laut, hektisch und betriebsam. Und die beiden mittendrin. Und doch war da ein ungutes Gefühl. Es musste nicht erst eine Corona-Pandemie kommen, um ihre Zweifel zu nähren, ob das alles immer so weiter und mehr noch gut gehen kann. Ein Wirtschaftssystem, das stets und ständig wachsen muss, um zu funktionieren, frisst seine eigene Zukunft auf. „Mir war klar; wir gehen Krisenzeiten entgegen“, sagt Anja Mertens. Ihre Folgerung schon damals: „Wir brauchen ein Stück Land, auf dem wir Kartoffeln anbauen können.“...



RUSCHITZKA
Parkett & Dielen

Mit uns finden Sie Ihren perfekten Holzboden!

mit persönlicher Beratung vor Ort
Material direkt vom Hersteller
Erfahrenem Verlegeservice

Termine nach Vereinbarung
Tel.: 05083 80 54 007

www.ruschitzka-parkett.de

- Kachelöfen
- Kamine
- Kaminöfen

...einfach schön!

www.kamine-schwarzburg.de

Schwarzburg
Urprünglichkeit mit Klasse

Mühlenstraße 6 • 29386 Hankensbüttel • Tel. 0 58 32/17 81

JETZT
Beratertermin vereinbaren!

WIR MODERNISIEREN UNSER BAD!

sauber . schnell . barrierefrei . exklusiv . hochwertig . fugenlos

FRESH-UP
für Ihr Bad

Ob Komplett-Bad oder Teilsanierung, wir beraten Sie und realisieren, mit Termin- und Sauberkeitsgarantie. Besuchen Sie uns!

Keller Heizung & Sanitär GmbH
Dorfstraße 1
29379 Wittingen/Vorhop
Tel. 058 34/14 67
info@keller-vorhop.de
www.keller-vorhop.de

keller Bad Heizung

... Zum Glück hatte Werners Schwester bereits ein Wochenendhaus in Suderburg und sagte den beiden Bescheid, als nebenan ein Paar – ebenfalls aus Berlin – sich schweren Herzens von seinem Haus trennen wollte.

Das war vor drei Jahren, mittlerweile haben Anja und Werner Mertens sogar noch ein zweites Haus genau neben ihrem gekauft, aber das ist keine Kapitulation, in dem Sinn, dass sie es am Ende doch nicht geschafft haben, auf 50 Quadratmetern zu wohnen. Es handelt sich eher um Vorsicht, weil das Haus so dicht neben ihrem steht und bis dahin nur ganz selten besucht wurde. Sie hatten Sorge, dass „die große Freiheit“, die sie in jeder Beziehung auf dem Land gefunden haben, in Gefahr geraten könnte. Also kauften sie auch das Haus nebenan, der Sohn nutzt es als Ferienhaus.

Minimalismus ist in Mode und wird zelebriert, aber nicht wirklich gelebt. Grundlegend geändert wird selten etwas. „Das Leben hier ist so billig, das kann sich jeder leisten“, sagt dagegen Anja Mertens. Durch die Mieteinnahmen der Eigentumswohnung, die sie noch in Berlin haben, sind wesentliche Kosten bereits gedeckt. Werner hatte zunächst auf einem Biohof gearbeitet, jetzt fährt er morgens und abends ein paar Stunden Bus. „Freiheit“ heißt für die beiden auch, nicht mehr so viel Lebenszeit wie früher für reine Erwerbsarbeit aufzuwenden.

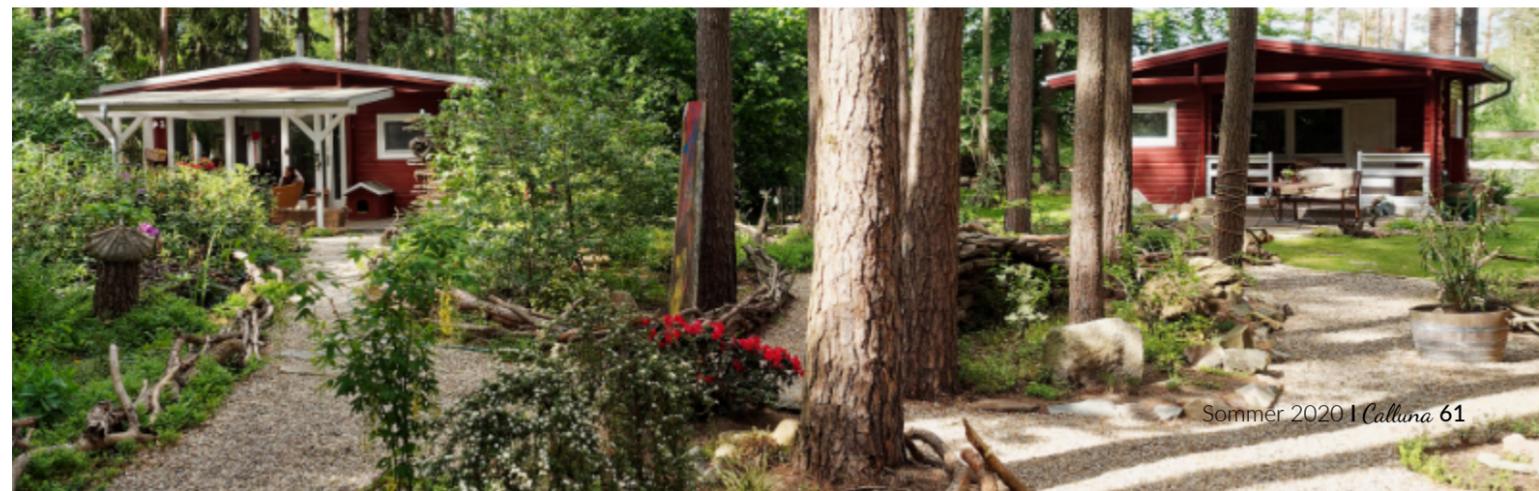
Von vielem haben sie sich getrennt. „Wir haben auch kein eigenes Auto und keine Waschmaschine mehr.“ In der Sommerküche stehen dafür Wanne und Wäschestampfer, in einem Holzschuppen, den Werner im Wesentlichen aus dem gefertigt hat, was an Brettern und Balken vom Terrassenbau oder anderen Bauprojekten übrig geblieben war, die Dreiräder mit Elektroantrieb. Damit erledigen sie ihre Einkäufe. Und bringen von fast jeder Ausfahrt neue Feldsteine mit. Die kann man immer gebrauchen: um Hügel zu befestigen, Beete abzugrenzen oder einfach um sie herumliegen zu lassen, weil sie schön aussehen. So ein Dreirad hat noch einen weiteren Vorteil: Es kann nicht umkippen, was gut ist, wenn man einen so lauffreudigen Hund wie Anouk hat. Ab und zu können sie sich im Tausch gegen andere Arbeiten auch ein Auto ausleihen.

Obwohl das Bad in ihrem Haus klein ist, haben sie doch eine richtige Wanne hineinbekommen. Werner duscht trotzdem lieber draußen zwischen den Kiefern – kalt! Die Trennung zwischen draußen und drinnen ist hier nicht so streng. Selbst wenn die großen Terrassenfenster geschlossen sind, bringt allein der Ausblick ein bisschen Wald ins Wohnzimmer und umgekehrt ein bisschen Wohnzimmer in den Wald, wenn die Terrasse im Sommer zum Lieblingsplatz wird.

Was in der Gesamtheit so gewachsen und ein bisschen verwunschen aussieht, entstand doch nach einem Plan, an dem beide gezeichnet haben. „Ich habe ...



Einfach praktisch: die Wasch- und Spülküche mit Rasierspiegel im Freien. Die Strohballen isolieren die Schlafzimmerwand. Das Auto ist abgeschafft, die Elektro-Dreiräder parken im aus Restholz gezimmerten Schuppen. Anja und Werner wohnen im Blockhaus links, das Blockhaus rechts dient dem Sohn als Ferienhaus.



HAUSGESCHICHTEN

**ÖKOLOGISCH
BAUEN
ANNO 1834.**

**MONUMENTS
FOR
FUTURE**



Wir erhalten Einzigartiges. Mit Ihrer Hilfe!

Spendenkonto
IBAN: DE71 500 400 500 400 500 400
BIC: COBA DE FF XXX, Commerzbank AG
www.denkmalschutz.de



DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ

Wir bauen auf Kultur.

**Ausgeschlafen
besser starten**

Göttel
Möbel & Küchen nach Maß

Ihre Schlafberater
Helga und Dieter
Göttel in Gifhorn:

Im Heidland 28
Tel. 053 71 / 33 65
www.goettel-moebel.de

Erholung für jeden Tag –
mit den Schlafsystemen
von ProNatura.

Über 35 Jahre Fach- und Beratungskompetenz
Dein Holz – maßgenau



**Hölzer im
Innenbereich**

- Naturholz-Böden
- Decken- und Wandpaneele
- Individueller Holzzuschnitt
- Laminat
- Türen und Treppen

**Hölzer für den
Außenbereich**

- Konstruktionsvollholz
- Brettschichtholz
- Fassadenhölzer
- Garten- und Terrassenholz
- Individueller Holzzuschnitt

**Außerdem
Innenausbau:**

- Trockenbausysteme
- Designböden
- u.v.m.

Dämmstoffe

- Mineral- und Steinwolle
- Holzfaserdämmstoffe
- Weichfaser- und Spezialdämmplatten
- PUR/PIR-Dämmstoffe

Platten

- OSB-Platten
- Gipskartonplatten
- Sperrholzplatten
- Anhänger-Platten
- MDF-Platten



Dämmstoff + Holz Müller GmbH
Hamburger Straße 106
38518 Gifhorn/Gamsen
Tel. 053 71 / 70 17
www.d-h-mueller.de

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 7 bis 18 Uhr
Samstag 8 bis 13 Uhr

Dämmstoffe & Holz in Bestform
gesund – frisch – modern

**d h
Müller**

... mich beim Kies durchgesetzt, Werner beim Rasen“, sagt Anja Mertens. Der Waldboden hatte, bis sie beide kamen, nur aus Sand und Nadeln bestanden. Staubtrocken und dunkel war es zwischen den Kiefern. „Einfach gruselig.“ Um das zu ändern, ließen sie kubikmeterweise Kies und Mutterboden anfahren. Zuvor hatte sich das Paar einen Fachmann geholt, der den Baumbestand begutachtete und schließlich mit Sinn und Verstand vorsichtig auslichtete. So entstanden Baumgruppen und Lichtungen. Der Kies auf den Wegen knirscht bei jedem Schritt unter den Füßen. „Der Kies gibt Struktur und ist so adrett und lebendig“, beschreibt Anja Mertens, warum sie sich dafür und nicht etwa für Rindenmulch entschieden hat. Auch der Rasen im Wald ist vielleicht ein bisschen ungewöhnlich, sprießt mit der entsprechenden Pflege aber doch. Dazwischen liegen wie Inseln mit Ästen und Baumstämmen begrenzte Beete voller Farn, Walderdbeeren, aber auch mit Rhododendren und Haselsträuchern. Wo am meisten Sonne in den Wald dringt, stehen die Hochbeete, auf denen Anja und Werner Kräuter für die Küche ziehen, aber auch Rote Bete, Salat und Kartoffeln. Die Zuckerschoten hinten am Zaun sind schon mehr als einen halben Meter hoch. Die Ernte gehört ihnen nie ganz allein. „Man muss auch gönnen können“, sagt Anja und erzählt von den Mäusen und Eichhörnchen und auch einem Kaninchen, das gern zum Knabbern vorbeikommt. Leben und leben lassen – so könnte die Devise lauten. Deshalb haben die beiden auch ein „Zwergenschutzgebiet“ hinter dem Haus ausgewiesen, nachdem sich der Wurzelstumpf einer gar nicht so großen Birke auch mit Seilwinde und unter Aufbietung aller Kräfte nicht aus dem Boden hatte ziehen lassen. Als sie dann noch die kleine Höhlung unter dem Baumstumpf entdeckten, war klar, dass hier schon jemand wohnt. Der Birkenstumpf steht noch heute ...

Die beiden sind Realisten genug, um zu wissen, dass sie weit von einer Art Selbstversorgung entfernt sind, trotzdem sind sie sehr viel weniger abhängig als es bei einem Leben in der Stadt der Fall wäre. Holz für den Ofen finden sie auf ihrem Grundstück wie manche Zutat zum Essen und die Ruhe die es braucht, um Neues anzufangen. Eine Plastiktüte, die jemand mit ins Haus bringen würde, wäre dort ein Fremdkörper und würde zwischen Korbsessel und Holzschrank, den Vorhängen aus Leinenstoff, den Wolldecken und weiß gewachsenen Holzwänden sofort als solcher ins Auge fallen. Solche Kleinigkeiten sind es, die zeigen, wie weit Anja und Werner auf ihrem Weg schon gegangen sind und wie weit sie sich darauf vom Alltag der meisten Menschen entfernt haben. „Waldwandel“ hat Antje Mertens ihr Buch, in dem sie von der ersten Zeit in Suderburg erzählt, genannt. Jetzt meine ich zu verstehen warum.



Alles, was im Haushalt aussortiert wird, findet im Garten noch Verwendung. Anja Mertens holt Holz, denn auch im Sommer sind die Abende zuweilen kühl. Der Übergang zwischen drinnen und draußen ist fast fließend. Wasser fließt dafür wenig, denn beide Blockhäuser haben Kompost- statt Spültoiletten.

